

Die Reichswehr.

Nach den Beschlüssen der Konferenz von Spaa muß der Personalstand der Reichswehr, der damals noch 200 000 Köpfe betrug, am 1. Okt. des Jrs. auf 150 000 Mann herabgesetzt sein. Nach neuerer Angabe tritt erfolgt 1921 die Verminderung auf 100 000 Mann. Das ist alles, was von der einseitigen Folgen deutschen Armees abgeleitet ist, und es kann uns nicht über unsere militärische Schwäche fortzuführen, daß uns eine Beschränkung der Volkstärke gefolgt worden ist, die, wie in diesen Tagen mitteilhaft wurde, in eine Unbeschränkung der einzelnen deutschen Staaten umgewandelt werden soll. Die erste Verminderung um 50 000 Mann wird zum 1. Oktober beendet sein, und man hofft, daß die Maßnahme auch ohne allzu schwere Härten für die zur Verabschiedung gelangenden Offiziere und Mannschaften vernünftlich werden wird. Leider wird es dabei unvermeidlich sein, daß die Zahl der Garnisonen vermindert wird. Der Nationalrat wird diese Forderung unliebsam empfinden, und auch jetzt wird es von der Bevölkerung mit sehr gemischten Geistesanteilen mitgeteilt werden, daß das „amerik. Ding“ aus ihrer Mitte geschieht ist. Was sich seit dem 9. November 1918 in Deutschland nach und nach geltend haben, die Waffenslosigkeit des nicht so heißen Reiches bedrückt schwerer. Wir würden uns leichter mit dieser Aufgabe abfinden, wenn nach dem Abschluß des Weltkrieges wirklich eine Freundschaft der Verjüngung unter den Völkern Platz gegriffen hätte. Über alle Erwartungen, die in dieser Beziehung gehegt worden sind, sind selbsterklärende. Wie Frankreich und Polen zu uns stehen, brauchen wir nicht weiter hervorzuheben, aber es ist sehr nötig, darauf hinzuweisen, daß Polen, das hinsichtlich des dritten Teil der Einwohner des Deutschen Reiches hat, uns militärisch erheblich überlegen ist. Wenn wir auf 100 000 Mann Reichswehr herabgebracht sein werden, hat sogar das kleine Dänemark mehr Soldaten, als wir.

Die Entente, die Deutschland hat wehrtun machen wollen, hat ihr Bestes zu tun, um es zu verhindern, was für uns möglich war. Wir sind mit dieser Entente einverstanden, ebenso eine Ruhe aufgebracht, die mit der wirtschaftlichen Verberdung Deutschlands, unter welcher ganz Europa leidet. Unsere Ententeung bedeutet den unangenehmsten Wirtum in Ostern. Vor der ferneren Entente wird dort der Verlust sehr bald verloren gehen, vor einem letzten neuen Deutschland würde man sich gefolgt haben, aber abgesehen von der Gefahr, die aus Ausland auch für Westeuropa noch erwachsen können.

Wenn auch die Reichswehr in ihrem numerisch schwachen Bestande nicht in der Lage ist, Deutschland nach allen Seiten energisch zu vertreten, so wird sie doch unter Umständen ihr Möglichstes tun, und es fändig als ihre Aufgabe angesehen werden, die deutsche Kreditwürdigkeit und die Wirtschaft zu erhalten. Es gibt keine Zahl der Reichswehr wird in ihr, wie in allen Deutschen die Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit und an die unzähligen Opfer der vielen Kriege noch halten. Die Dinge, die in der Zukunft möglich sind, wollen wir heute nicht erörtern, aber wir haben doch die Überzeugung, daß ein Rest von 50 Millionen Seelen nicht untergehen kann, auch wenn es nur eine militärische Macht von 100 000 Mann besitzt. Es gibt etwas, das härter ist, als die Zahl. Auch im Innern wird sich schieflich, so hoffen wir, dieses „etwas“ als so machbar erweisen, daß der Reichswehr ihre schwere Aufgabe leichter gemacht und sie nicht genötigt werden wird ihren Besten zu tun, um die Existenz von der Welt zu erhalten. Wir wünschen, daß die Reichswehr, so lange die jetzigen Verhältnisse andauern, immer von sich sagen können möge: Klein die Zahl, groß die Ehre, dem Reich, der Ordnung, dem Wohlstand zur Wehr! Wm.

Die Markt-Entwertung.

Das harte Einlen des Marktwerts, das bereits vor etwa zwei Monaten eingeleitet hat, bildet gegenwärtig das Tagesgespräch an allen Börsenplätzen. Die Marktwerte für die meisten Waren, besonders für die Eisenwaren, sind im Vergleich mit dem Stande vor etwa zwei Jahren um 50 bis 60 Prozent gesunken. Die Ursache hierfür ist die Überproduktion, die durch den Krieg entstanden ist, und die nunmehr auf dem Weltmarkt überflüssig ist. Die Eisenwarenindustrie hat in den letzten Jahren eine enorme Produktion erreicht, die nunmehr auf dem Weltmarkt überflüssig ist. Die Eisenwarenindustrie hat in den letzten Jahren eine enorme Produktion erreicht, die nunmehr auf dem Weltmarkt überflüssig ist.

Die Totenglocke von Stanley Castle.

66 Roman von Evelyn Knapp König
Es lag ein selbsterleuchtender Blick auf dem Gesicht des Mannes, der in dem Bild bemerkt.
„Sagte man mir nicht, Sie wären aus dem Dienst entlassen worden?“ fragte der Herr nach einer kurzen Pause.
„Wist Sie das auch schon?“ erwiderte Guntling spöttisch.
„Ich erlaube alles sofort und kann mir sagen, daß Sie Robert Gibson außerordentlich milde gewesen ist.“
„Wichtig?“
„Er hätte Euch ins Gefängnis werfen können!“
„Wenn er es gethan hätte, würde er es gewiß getan haben“, erwiderte der Förster, in dessen Augen Hohn glänzte, „seinem Vornamen wäre das sehr willkommen gewesen.“
„Sie böht die beiden, weil Lady Cordal nicht mehr Geheilerin in Stanley Castle ist?“ sagte Harley abfällig.
„Recht muß man sagen, Sie Arthur hat viel und Weisheit gelehrt, daran kann man sich nicht täuschen.“
„Ja, freilich, nicht muß man sich täuschen“, erwiderte Guntling, „es wird auch noch erlernen, es entzweite Guntling mit scharfer Bemerkung, „es wird auch noch einmal an den Tag kommen, wenn Maria Cordal erschossen hat!“
„Es geschah, weil sie ein Bündel Gold gestohlen hatte.“
„Wart der Herr ein.“
„Es geschah, weil sie manches wollte, was einer gewissen Person geschicklich werden konnte.“ sagte der Förster, dessen Zorn durch die mahnenden Worte Harleys nur mißlich in Schranken gehalten wurde.
„Und wer sollte diese Person sein?“ braunte Harley auf.
„Wahrscheinlich dieselbe, die in der Todesnacht Sir Edwards die Totenglocke geläutet hat!“
„Das Brautpaar, und Thomas Harleys identisch dem Gesandten der Amerikaner, und Harleys hätte schweigend zu und gab sich den Anschein, als habe es durchaus kein Interesse für ihn.“
„So sind wir wieder bei der alten Dummheit, bei Euren Übergebliebenen angelangt.“ botete der Herr. „Was werdet Sie von solchen Dingen! Ich nicht in Gott glaubt, der

Grundbesitz abstoßen, so daß gerade diese beiden Valuten erhebliche Einbußen erlitten haben. Dazu kam eine bedeutende Nachfrage nach Australiens Dollars aus den Kreisen des deutschen Schiffbaus und der Spekulation, die ihren Grund in den wirtschaftlichen Notlagen und politischen Ereignissen der letzten Wochen hat. Die folgende Tabelle zeigt die rückläufige Bewegung des Marktwerts an den wichtigsten Auslandsbörsen:

	3. 9.	8. 9.	14. 9.
London	2.00	1.90	1.68 Doll.
Paris	11.26	10.63	9.67 Sp.
Amsterdam	6.30	6.00	5.45 fl.
Berlin	12.12	11.40	10.40 M.
Kopenhagen	14.15	13.50	12.70 Kr.

Am Mittwoch ist die Devisen-Dauke zum Stillstand gekommen. Wenigstens auf Anfang war die Tendenz schwach; eine Besserung aber trat noch nicht ein. Holland bot 125 Mark für 100 Gulden, 20 Mark in Gold = 273 Mark Papiergeld.

Die Debatte über die Gründe dieser uns so betrüblichen Erscheinung hingang London gab. Die Amerikaner hatten vor einigen Monaten, von Zuerst auf das Bestehen des deutschen Wiederaufbaus, große Markterträge angekauft. Die Enttäuschung über die in immer verworrenere werdenden finanziellen und innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands, die durch den einen dem Lande des Wohlstandes und schließlich die Geldverknappung in den Vereinigten Staaten veranlaßt dann die Amerikaner Markterträge abzuverkaufen. Das hierin zum Ausdruck kommende Mißtrauen in die deutsche Wirtschaftszukunft veranlaßt dann auch die europäischen Staaten, Markterträge abzuverkaufen und Guthaben aus Deutschland zurückzuführen. In dem neuen Wiedergang der Mark ist also ein nicht gleichzeitig neue Steuerpläne, die durch vorer Zwangsangelegenheiten wieder ein neues Kampfen vor den Blick hervorgebracht. Dazu kamen heute schließlich die neuen Regierungskäufe für die Einfuhr von Getreide und Futtermitteln.

Die Reichspartien an die Landwirte.

Die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Ausschusses der Deutschnationalen Fraktion des Reichstages erlassen einen Aufruf an ihre Freunde im Lande, in dem sie feststellen, daß bisher die Anlieferung des Brotgetreides nicht in dem erforderlichen Maße erfolgt sei. Es sei Pflicht aller Landwirte ihrerseits dafür zu sorgen, daß unter allen Umständen durch entsprechende Anlieferung von Brotgetreide die Brotversorgung für die nächsten Monate gesichert und eine gewisse Brotreserve für vorkommende Fälle vorhanden sei.

Die Abgeordneten wenden sich daher nochmal an ihre Freunde im Lande mit der dringenden Bitte, unbedingt um alle Schwierigkeiten in der nächsten Zeit zu kämpfen und die ausgedehnten Mengen zur Anlieferung zu bringen.

Auch Mitglieder der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei richten an die Landwirte und Landwirtschaftern einen dringenden Appell, in der durch Anlieferung des Brotgetreides in der nächsten Zeit zu bekämpfen und nichts an Scheitern und Wucherer abzugeben.

Eisenbahnerverband und Erfurt.

Die Munitionsverbrennung vor dem Verbandsstag. In Dresden hielt in dieser Woche der „Deutsche Eisenbahnerverband“ seinen Verbandstag ab. Dort ist auch die Verfassung des Erfurter Kommunalführers Kuhn, der die Veranlassung der französischen Kolonialmission veranlaßt hatte, zur Verhandlung gekommen. Zu Beginn des dritten Tages wurde folgendes Telegramm aus Erfurt verlesen:

„Mitn verhaftet, Demonstration vor dem Amtsgeschäft erfolglos. Erfurter Verbandstag, sofort ertastet dazu Stellung zu nehmen.“

glaubt auch nicht an den Reue, und das, was unklar ist, kann man ihm nicht benehnen. Ich fühle keinen Menschen, der so klein wie, am Sell der Totenglocke von Stanley Castle zu ziehen.

„Hier ist einer!“ unterbrach Guntling ihn lakonisch.
„Ach was, wenn es darauf ankommt, würde ich es doch nicht wagen, es ist weiter nichts als leeres Gerede!“
„Es ist doch etwas mehr als das“, sagte Harleys, „ich glaube ebenfalls nicht an den Göttergott!“

„Gott glaubt Sie auch nicht an Gott!“
„Dann glaubt Sie aber der Glaube an ihn hat mit dem Glauben an Götter nichts zu tun.“
„Ich habe schon lange gewußt, die Göttergötter lesen zu können, mir würde dann wohl die Urkunde des rätselhaften Götters klar werden, und damit wäre der ganze Spuk auf Erden beseitigt!“

„Wie sieht es bei der Sturm, der die Glocke in Schwingung bringt?“
„An der Todesnacht Sir Edwards wehte der Wind nicht stärker als in der vorhergehenden Nacht“, fiel der Herr ihm mit schneidendem Spott in die Rede.

„Nun, dann ist etwas anderes die Ursache gewesen.“
„Die Göttergötter sind unglücklich, während das, das damals sich von der Turm heruntertürmte, als ein Baronet von Stanley Castle es verlor!“

„Nun!“ botete Guntling mit einem verächtlichen Achselzucken.
„Wollte ich die Göttergötter entzweiten, um ihn zu bekämpfen? Wollte ich die Göttergötter entzweiten, um ihn zu bekämpfen? Wollte ich die Göttergötter entzweiten, um ihn zu bekämpfen?“

„John Harley erobert seinen Arm mit einer Wunde, als ob er ihn dem Förster an den Kopf werfen wollte. Harleys legte ihm die Hand auf den Arm des erregten Mannes.“
„Acht jedem seinen Glauben“, sagte er in seiner beruhigenden Weise, „es sieht Euch so ebenfalls frei, uns dumm und gottlos zu nennen. Ich will in den Göttergöttern hinaufsteigen und die Glocke bestreiten, vielleicht befreit mich dann zu Euren Anweisungen, ich muß mit eigenen Augen sehen, um glauben zu können. Wollt Sie mich führen, Guntling!“

„Gott!“ erwiderte der Förster, „wann soll es geloben?“
„Gott!“
„Ich bin bereit.“

Der Herr hobt einen kleinen Hut aus seinem Arme an, den er nun geräuschvoll wieder auf den Tisch stellte.

Es wurde ein Anschlag eingeleitet, der näheres Material aus Erfurt verlangen soll.
Nach dem Zusammenbruch des Pariserkongresses des Verbandes ungenügendlich die Funktionäre der Eisenbahner gegen Funktionäre von 17 Eisenbahnen des Deutschen Eisenbahnerverbandes Straferfahren wegen Unterschlagungen in Gesamthöhe von 46 400 M.
Unter ähnlichen Auseinandersetzungen wurden folgende Dringlichkeitsanträge eingebracht:

Die Generalversammlung beantragt die Kontrollkommission der Eisenbahnen, nach den Beschlüssen des internationalen Gesellschaftsbundes die Kontrolle der Eisenbahnen weiter vorzunehmen und die Mitglieder des Reichsinstitut für Inhomie anzuernennen, als sie sich mit den Mitgliedern des internationalen Gesellschaftsbundes vereinigen. Die Generalversammlung vertritt auf sämtliche Entlassungen in Erfurt. Sie erklärt die vollste Solidarität mit den Entlassenen und wird diese mit allen Mitteln zum Ausdruck bringen.

Am Schluß erloschte Siribel-Überfeld das Ackerfeld über das Ackerfeld. Er erging sich in den belästigten Angriffen gegen die zuständigen Regierungsstellen und meinte u. a., daß die wirklichen Gründe für die Einführung der Eisenbahnerverhältnisse nur darin zu suchen seien, daß die Eisenbahnen die Kontrolle über die Eisenbahnen übernehmen wollten. Aus seinen Ausführungen ist noch folgendes zu entnehmen: Die beiden neuen Parteien sind zu bilden sein Man hat zu dem Parlament annehmen, da der Verband nur wirtschaftliche, nicht politische Ziele hat.

Keine Hoffnung mehr auf Genf.

Selbst England gegen Deutschlands Zulassung zur Verhandlung.
Die französischen Freireisenden gegen die Zulassung der Deutschen bei der Wiedergutmachungskonferenz in Genf haben einen vollen Erfolg gehabt. Der anfängliche Widerspruch der Engländer scheint verschwunden zu sein. Das Pariser Sentimentsblatt „Martin“, das seit Kriegsbeginn sein Bestehen mit Deutschland teilt, meinte am 17. des Monats:

„Es wurde bereits mitgeteilt, daß der belgische Ministerpräsident Delacroix den Vorschlag gemacht hat, die Lösung der finanziellen Probleme der Wiedergutmachungskommission anzuerkennen. Dieses Projekt wurde jedoch George und Gollit zu Gunsten zurückgewiesen. Gollit hat seine Einmündung gemacht. Man hat also die Meinung von Georges kennen zu lernen. Die Minister des belgischen Premierministers ist noch nicht an Minister gelangt, aber es ist interessant, zu bemerken, daß der englische Vertreter bei der Wiedergutmachungskommission kürzlich ein Projekt eingebracht hat, das sich in vielen Punkten mit dem Vorschlag Delacroix deckt. Es ist wahrscheinlich, daß der englische Ministerpräsident den Vorschlag nicht gemacht hätte, wenn seine Regierung ihn nicht genehmigt haben würde. Das Projekt Delacroix wird also wahrscheinlich eine günstige Aufnahme finden. Es ist wichtig, zu bemerken, daß es jetzt Ende die Wiedergutmachungskommission sein wird, der die wichtigsten Aufgaben zu lösen dürfte, die finanziellen Wiedergutmachungen zu lösen.“

Andauernde Belagerung.

Die Franzosen sind andauernd mit unerlösbaren Eisen bei der See gegen Deutschland. So soll nach einer Mitteilung eines Wirtes im Märzrevier seit dem 1. September (also zur Zeit der verminderten Eisenlieferung aus Deutschland) die deutsche Eisenlieferung in vielen Punkten mit dem Vorschlag Delacroix deckt. Es ist wahrscheinlich, daß der englische Ministerpräsident den Vorschlag nicht gemacht hätte, wenn seine Regierung ihn nicht genehmigt haben würde. Das Projekt Delacroix wird also wahrscheinlich eine günstige Aufnahme finden. Es ist wichtig, zu bemerken, daß es jetzt Ende die Wiedergutmachungskommission sein wird, der die wichtigsten Aufgaben zu lösen dürfte, die finanziellen Wiedergutmachungen zu lösen.

„Dazu wird jetzt aber von zukünftiger Seite erwartet, daß ebenso wie im Monat August im vergangenen Monat bisher die Eisenlieferungen an den See.“

„Ich will mir den zeitigen troten Tag nicht überleben lassen“, sagte er, „aber ich halte das, betet ein Beter, erhebt die Hand in den Göttergöttern eintrittet, es könnte Euer letztes Gebet sein.“

„Guntling erhob sich lachend und hing seine Wäsche über die Schulter.“
„Ich gedente hier noch manchen Krieg auszurufen“, erwiderte er, „Ander und alte Weiber fürchten sich vor Göttergöttern, beherzte Männer rufen ihnen zu Weib.“

„Eine köstliche Bemerkung Carleys folgte den beiden, als sie das Haus verließen.“
„So was recht“, sagte Harleys befreit, „man kann auch darüber reden, daß ich die Glocke gesehen habe, man wird nur Wenigere darin finden können.“

„Und was glaubt Sie dort oben zu entdecken?“ fragte der Förster, während sie mit rüthigen Schritten ihren Weg verlor.
„Ich weiß das selbst nicht, worten wir?“ ab. „Sie habt ja gesehen, wie ich durch einen Unfall den oberirdischen Göttergöttern, der Unfall kann mit auch in Göttergöttern zu Hilfe kommen. Wann ist der Turm zuletzt betreten worden?“

„Zeit lang, langer Jahren nicht. So lange ich in Stanley Castle bin, erinnere ich mich nicht, daß jemand den Turm gelöst hat, hineingegangen.“

„Aber Sir Edward selbst hätte doch ein Interesse daran haben müssen.“

„Sir Edward war ebenso oberflächlich wie Tom Garney und Harley. Er glaubte an den Hund, der auf seinem feines einzigen Göttergöttern konnte diesen Göttergöttern zu belästigen. Er würde nie gelassen haben, daß eine Menschenhand die Glocke berührt hätte, und Lady Cordal dabeis heute noch nicht.“

„Um, ich finde das begründlich“, sagte Harleys gedankvoll, „die Angst vor den unglücklichen Mächten beherrscht jeden, der das Wallen dieser Mächte an sich selbst erlitten zu haben glaubt. Hat der Turm mehrere Eingänge?“

„Es soll im Schloß selbst einen geheimen Zugang zu ihm geben, den vom Verloren niemand kennt, außerdem führt vom Schloßhofs eine Treppe hinauf.“

„Und durch diese gehen wir“, fragte Harleys.
„Nein, wir steigen durch die Kellergrube hinauf“, fuhr der Förster fort.

band aus dem Nachbargebiet in vollem Umfang durchgeführt worden sind. Die erwähnte Maßnahme ist vollständig unzutreffend. Es ist im Gegenteil die vereinbarte Zollmenge vollständig geleistet worden. In einem geringen Maßstand geraten sind, wie bekannt, lediglich die oberflächlichen Kontrollen an italienischen Einfuhrstellen.

Irland und der Völkerverbund.

Zustimmung im amerikanischen Senat.

Irland kandidiert nicht mehr. Er ist offenbar der Ansicht, daß die Welt von seiner doppelzähligen Überbesetzung genug habe. Sein Nachfolger hat sich jetzt als Opfer, die man mit Sympathie geradezu bedauert, die Welt anerkennen.

Der demokratische Kandidatstandort Cox legte seine Stellungnahme zur irischen Frage dahin fest, man müsse Irland und jedem anderen unterdrückten Volk Gelegenheit geben, seinen Fall vor den „Gerechtigsten der Zivilisation“ zu bringen. Als Friedensfreund sei es seine Pflicht, darauf hinzuwirken, daß jedes Mitglied des Völkerverbundes das Recht habe, die irische Angelegenheit des Völkerverbundes zu empfehlen.

Die in Englander sich herauszuweisen wollen.

Die britische Regierung hat beschlossen, ein neues Unterparlament zu ernennen für Irland zu schaffen, das sich mit allen Fragen, die mit den sechs Grafschaften von Ulster (dem britenfeindlichen Nordirland) zusammenhängen, beschäftigen soll. Das Unterstaatssekretariat wird seinen Sitz in Belfast haben.

Amerika vor der Präsidentschaftswahl.

Wortreden der Entscheidung.

Die ersten Wahlen, die in den neuen Wahlfahrerstaaten, haben einen über Erwartungen glänzenden Sieg der Republikaner errufen. Eine schwere Niederlage der Wilsonianen Demokraten gebracht. Im State Maine haben Gouverneurs- und Senatswahlen stattgefunden. Bei der Gouverneurswahl beträgt die Mehrheit der Republikaner 70 000 Stimmen. Der gesamte Senat des Staates Maine besteht nunmehr ausschließlich aus Republikanern. Ebenso werden alle Regierungsstellen mit Republikanern besetzt sein. Man sieht die Niederlage der Demokraten der Unabteilbarkeit Wilson zu. In der Geschichte des Staates Maine ist dies republikanische Mehrheit die größte bisher erreichte. So gar die höchsten Erwartungen der Republikaner. Sind im mehr als das Doppelte übererfüllt worden. Die demokratischen Stimmen bleiben unter der Gesamtzahl der 1916 abgegebenen Stimmen, und es ergab sich daraus, daß die überlegende Mehrheit der neuen Frauenwähler republikanisch und zum Teil sogar gegen das Frauenstimmrecht gewählt hat, ähnlich, wie es vor einigen Wochen im State New York der Fall war.

Die „Welt“ gibt offen und ohne Verhinderung die vernichtende Niederlage an und tadelt die demokratischen Führer wegen ihrer lässlichen Politik. Die Wahlschlagung in Maine wurde ausschließlich über die Frage des Völkerverbundes ausgefallen.

Kundschau.

Katholischer Schulstreik in Klauen. Im Lande Klauen sollen die katholischen Schulkinder aufgelöst werden und die Kinder in die evangelischen Schulklassen versetzt werden. In Ausführung dieses Vorhabens hat die Schulbehörde in Klauen im Bogland Maßnahmen getroffen mit dem Erfolg, daß die katholischen Eltern sich weigerten, ihre Kinder in nichtkatholische Schulen zu schicken. Jetzt greifen die Schwierigkeiten auch auf Dresden über. Die Elternverammlung der acht Dresdener katholischen Schulklassen nahm einstimmig folgende Entschließung an:

„Die im Saale des katholischen Gesellschaftshauses versammelten katholischen Eltern Dresdens sprechen den katholischen Eltern in Klauen im Bogland ihre regne Anteilnahme und volle Zustimmung zu ihren Bemühungen an den Fortschritt dieses Vorhabens zu unterstützen aus. Sie erklären die Forderung des höchsten Kultusministeriums, mitten im Schuljahr katholische Schulklassen ohne Not aufzulösen, für gänzlich und im offenen Widerspruch stehen mit der Zulassung des letzten Kultusministeriums vom 2. März 1920, daß in Schulen und Lehrerbänden der katholischen Schulklassen bis zum Erscheinen des Reichsgesetzes nichts geändert werden solle. Sie erörtern in der Aufklärungsrede eine schwere Schädigung der freireligiösen Rechte der Klauerer katholischen Eltern und fordern die sofortige Aufhebung dieser Verordnung und die ungehinderte Wiederherstellung sämtlicher katholischen Klassen, auch der ersten und zweiten Schuljahre.“

„Auf dem katholischen Vertretertag in Würzburg wandte man sich am Dienstag dagegen, daß der Erzbischof Baur von Westmünster in einer Rede auf dem englischen Katholikentag sein Wort über die zu Unrecht vertriebenen deutschen katholischen Missionare gefunden habe; in einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine solche Stellungnahme die schwersten Gefahren für die Zukunft der katholischen Missionen mit sich bringen würde.“ — Daneben behandelte Gedächtniswort die Schulfrage. Das Schlußwort soll nach Mitteilungen im Oktober dem Reichstag eingebracht werden und schon am 1. Januar Bescheid werden. Wenn den inzwischen erfolgten Wahlen zu den Elternvertretern werde die katholische Richtung sich durchzusetzen haben.

Parlamentarisches Verfahren für die Entwaffnung geizert. Der Landesverband des Regierungsbereiches Erlaut, in dem die Bahnbereine, der Bund der Landwirte und die Kreisbauvereine organisiert sind, erklärt, nach einer Meinung des Reichstages, daß die Entwaffnung in einer Entschließung an den Ersten Regierungspräsidenten, das es ihm nicht möglich sei, auf Abgabe der Waffen seitens der ländlichen Bevölkerung hinzuwirken, so lange nicht Gewähr für eine zeitige Entlassung der Waffen gegeben sei, die sich noch in den Händen der Umstürzler befinden.

Schulpatronen und Kriegervereine. Die Kriegervereine dürfen sich nach Artikel 177 des Friedensvertrages mit militärischen Dingen nicht befassen. Namentlich ist es ihnen untersagt, ihre Mitglieder an Schulpatronen oder im Gebrauch von Kriegswaffen an Schulen und in den über auszubilden und abzu-

zu lassen. Der Reichswehrminister hat sich daher gezwungen gesehen, sämtliche im Besitz der Kriegervereine befindlichen Gewehre 95 einzuziehen. Es heißt aber die Pflicht, für diese abgestellten Gewehre auf Wunsch Schulpatronen älterer Weidells auszugeben, die die Vereine dazu benutzen können, um über dem Grab verborener Kriegsteilnehmer Ehrenfahnen abzugeben. Es wird hierbei an die Militärgelehrer 71, 71/84 und an die Säuglingsheime 71, 71/84 und die Interzivilisierten militärischen Schulpatronen für die Überlassung dieser alten Schulpatronen ist nötig. Der Reichswehrminister hat jetzt jede andere Verwendung der Gewehre durch die Kriegervereine und Militärvereine als zur Abgabe der erwähnten Ehrenfahnen sowie die Lieferung von scharfen Patronen zu Militärgelehrern an diese Vereine verboten.

Die Etappenstationen. Die Frage der Herabsetzung der Etappenstationen, im Inneren des Gebietes, die von Deutschland benachbart besetzt werden müssen, wurde kürzlich aufgeworfen. Aber die Franzosen scheinen keine große Lust zu verspüren, wie auf andere deutsche Vorschläge, so auch hierauf einzugehen. Und doch weiß jedermann, daß die französischen Soldaten es in ihrer Heimat lange nicht gut haben, wie in Deutschland. Wenn auch die meisten in Frankreich so sein doch eine lebensfähige Bevölkerung nicht vorhanden, die aber gerade vernichtet wird. Die Engländer denken in diesen Dingen vernünftiger.

Autverleiher Deutschland-Schweiz. Bundespräsident Motta und der deutsche Gesandte Müller unterzeichneten ein vorläufiges Abkommen betreffend den Autverleiher zwischen der Schweiz und Deutschland. Das Abkommen tritt sofort in Kraft.

Polen vor der Weite. Und zwar gleich einer ganz gründlichen. Der „Kurjer Posenanski“ bezeichnet die Danknotenübernahme in Polen in einem langen Finanzartikel als geradezu katastrophal. Vom Oktober 1918 bis Ende 1919 sei der Umlauf von 880 Millionen auf 5 Milliarden Mark gestiegen. In der ersten Hälfte 1920 sei die Danknotenmenge um 26 Milliarden Mark angewachsen und beträgt jetzt, nach Berücksichtigung der polnischen Reichsanleihe, 78 Milliarden Mark. Die Gesamtsumme des polnischen Budgets, das vom 1. August bis zum 31. Dezember 1920 50 Milliarden Mark beträgt. Neue gewaltige Ausgaben stehen unmittelbar bevor. — Und die sonstigen Einkünfte dort sind nicht besser. Die polnischen Zeitungen in der Stadt Posen sind gezwungen worden, ihren Abonnementspreis zu erhöhen. So folgte der „Kurjer Posenanski“ von jetzt an in Posen monatlich 66 Mark, in der Provinz 72 Mark, im übrigen Polen unter Kreuzband 90 Mark.

Der internationale Gerichtshof. Der Völkerverbund hat den Entwurf der juristischen Kommission für die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes an allen dem Völkerverbund angeschlossenen Ländern mit den Forderungen versehen.

Sowjet-Rußland in der Zone. In Moskau besteht keine Neigung, die polnisch-russischen Friedensbedingungen anzunehmen, denn heißt vielmehr mit neuen Angeboten das Kriegsgeld zu werden. Die sowjetrussische Macht soll daher zwischen zwei Flüsse genommen werden, von Warschau sollen die Polen, von der Arin und von Desaja aus sollen die Truppen des Generals Wrangels, von jetzt an in Posen monatlich 66 Mark, in der Provinz 72 Mark, im übrigen Polen unter Kreuzband 90 Mark.

Frankreich und Belgien verlangen deutsche Kohle. Was jetzt von Belgien behauptet wird, daß es deutsche Kohle an das Ausland mit Gewinn weiterverkauft, das ist von Frankreich schon länger gesagt, und Pariser Zeitungen haben eingeräumt, daß in ihrem Lande so welche Kohlenvorräte seien, daß nicht einmal englische Kohle mehr benötigt werde. Außerdem hat auch die Forderung in den französischen Gerichten von Lens wieder begonnen. Es erregt sich doch nicht aus dem Grunde, diesen Dingen auf die Spur zu gehen, was schließt man uns hinterher aus, daß wir einen Vertrag ausführen, dessen Voraussetzungen gar nicht mehr bestehen. Wir wollen doch ein soheuerarmes Frankreich vorziehen, aber nicht ein kohlenreiches.

Der französische Ministerpräsident Millerand vertritt auf neue, seine Ententefolger, die Voraussetzungen, um uns die höchstschwierige Kriegsgeldabgabe aufzubringen. Der Konflikt mit Lord George ist die mit Gewalt aus dem Geiste, man darf aber getrost annehmen, daß Frankreich seine volle Leistung nicht durchgeführt hat, wenn auch die Pariser Zeitungen immer wieder behaupten, Deutschland könne und müsse zahlen. Der ungeliebte Maßstab der deutschen Kaluta, der nicht zahlen können, weniger nicht das, was Millerand von uns verlangt. Badergeld könnten wir ihn drücken, aber das will niemand.

Des deutschen Kaisers Schicksalskunde.

Zer, „Hochste Spanisch zum Sturz der Monarchie.“ Der Abgeordnete Erberger hat bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart eine Darstellung seiner Geschichte im Weltkrieg erscheinen lassen, die mit allergrößter Aufmerksamkeit in die Vorgänge vor und hinter der Kaiserin des Weltkrieges hineingelassen. Die Deutsche Verlagsanstalt gibt daraus bereits jetzt ein Buch bekannt. Von besonderem Interesse ist daraus der Bericht über die Besprechung beim Kaiser aus Anlaß der Friedensresolution am 26. Juni 1917. Dort sagt Erberger:

„Es bildete sich ein größerer Kreis um den Kaiser, der dann auf die aktuelle Politik überging. In allgemeiner Ueberzeugung führte der Kaiser u. a. aus, es sei sehr gut, daß der Reichstag einen „Frieden des Ausganges“ wünsche (die Friedensresolution enthielt gerade dieses von der Obersten Seeresetzung mit Zögeln geforderte, recht unklare Wort nicht). Das Wort „Ausgang“ sei ungeschicklich, das habe der da — dabei zeigte er auf den ihm mit Zigaretten bedienenden Bismarcker Besterich — erwidert. Der „Ausgang“ bestehe aber darin, daß wir den Feinden Geld, Stoffe, Baumwolle, Mineure, Oele wegnähmen und aus ihrer Tasche in unsere Tasche überführen; das sei ein ganz famoses Wort. Die Mitglieder der Reichstagsparteien sahen zu ihrem Schrecken, daß der Kaiser nicht nur nicht in Formiert war über das, was sie wollten, sondern sie schämten sich durch diese Ausführungen sogar verhöhnt.“

Die weiteren Auslassungen des Kaisers bewegten sich in derselben Richtung: England und Amerika hätten ein Bündnis geschlossen, um mit Japan nach dem Krieg abzurechnen; er hätte bestimmt, daß England sich mit Japan zum Gegenkrieg verbinden hätte. Ferner erklärte er, der jetzige Krieg werde gar nicht mit einer Niederlage Englands endigen, aber am Schluß des Krieges werde eine große Verändingung mit Frankreich herbeigeführt werden, und dann werde der ganze europäische Kontinent unter seiner Führung den Krieg gegen England, der eigentlichen Krieg, den Krieg gegen England, den er als einen zweiten „Königlichen Krieg“ bezeichnete, beginnen. Das Entsetzen unter uns Abgeordneten folgte ihm.

Auf die einige Tage zuvor stattgefundene Schlacht in Gallien eingehend, erwähnte der Kaiser, daß die preussische Garde unter Führung seines Sohnes Fritz „den Rücken den demosthenischen Staub aus den Weisen gelöst“ hätte. „So die Garde auftritt, da gibt es keine Demokratie“, fügte der Kaiser noch mürrisch hinzu. Zu mir gewendet sprach er dann über die von mir besetzten Engländer, die im Dörfchen Englands befände sich ein ganzes Trimmerfeld von Schiffen; in zwei bis drei Monaten würde England erledigt sein; in drei Monaten seien die Engländer bereit, die Schiffe zu frachtbar; aber England könne sie nicht holen. Schließlich meinte der Kaiser: „Meine Offiziere werden mir, daß sie überhaupt kein feindliches Schiff auf hoher See mehr antreffen.“ Ich erwiderte, daß es mir dann umso unverständlicher sei, daß der Admiralstab doch jeden Monat die Vernehmung von 600 000 Tonnen Schiffen und mehr melden könne. Mit unwilliger Bewegung wandte mir der Kaiser darauf den Rücken zu.

Meriel aus der Welt.

Der Film als Erzieher. Der Sänglings-Village Club des nordholländischen Finanziers des Kulturabteilung der Ufa wird in diesen Tagen in Berlin vor etwa 6000 identitätslosen Menschen vorgeführt werden. Die Besetzung gehen aus von dem nächsten jugendlichen (Mittelschicht) Jugendplacemat des Magistrate (Berlin). — Sollen sich folgen bald auch Filme für andere Vereine; es fehlt uns ja zu sehr die Wiederholung des Berufs- und Sachinteresses der Bevölkerung.

Handgranatenerplosion. Am Dienstag ereignete sich in der Mollatierstraße in Berlin eine schwere Explosion, die den Tod des 23-jährigen Wladimir Suppa verursachte. Beim Ortieren von Handgranaten, die an die Wasserverwaltung abgegeben werden sollten, explodierte ein Gefäß und tötete den einen Sicherheitsbeamten durch Verletzung der Stenographen. Der im Zimmer befindliche Wladimir Suppa wurde durch die Explosionen. Stenografen sind noch nicht vernehmungsfähig. Man hofft, ihn jedoch am Leben erhalten zu können. Ueber die Ursache der Explosion, die in weitem Umfang fürbar war und durch die viele Fenster zertrümmert wurden, ist bisher noch nichts bekannt.

Großfeuer im Hamburger Hafen. Montag Abend entstand auf bisher unangelegter Weise in den Deutschen Schiffen, die in kurzer Zeit gewaltige Rauchschwaden gaben. Der Schaden wird auf anderthalb Millionen angegeben. Angehend liegt Brandabkämpfung vor.

Explosion in Marienheide. In dem Pulverwerk der Rhein-Werke Aktiengesellschaft entstand im Laboratorium eine Explosion, bei der die dort lagernden Pulvermengen explodierten. Außer Schädigungen wurde ein Arbeiter in derart schwer verletzt, daß sie bald darauf verstarb.

Ergebnisse Arbeitslosen-Untersuchungen. Die Zahlen der Arbeitslosen-Untersuchungen zur Veränderung der Arbeitslosenverhältnisse im Januar 1920 betragen 2 1/2 Millionen Mark für die Arbeitslosen. Als wesentliche Forderung wurden 1920 2 1/2 Millionen Mark für die Arbeitslosen verlangt. Es drangen etwa 300 Arbeitslose in den Stützpunkt ein und erzwangen die sofortige Bewilligung der doppelten Unterhaltungsätze.

Die Hungernot in China. Die Hungersnot in Sibirien nimmt mit jeder Tage eine schlimmere Form an. Der amerikanische Konsul hat bereits eine Bewegung zur Bildung einer internationalen Kommission eingeleitet, die die chinesische Regierung in ihren Hilfswort zur Linderung der Not unterstützen soll. Die Ausfahrten für den Winter sind überaus düster, und nur eine sofortige und weitgehende Unterstützung der ersten der Welt kann eine der größten Katastrophen in der Geschichte des neuen China abwenden.

Berlin. Sitzung für die einjährige Meistlie zur Erweiterung-Untersuchung ist in Bremen der 1. September.

Hilfeschick. Der Reichstag hat die deutschen Landbauern unter dem Vorbehalt des Schicksals von Schwaben zu einer mehrseitigen Zeitung zusammengetreten.

Berlin. Die Arbeitergemeinden verschieben die Berlin hat ihre Jahrbücher eingeleitet; die Jahre der Gemeindeglieder können nicht mehr gelehrt werden.

Worms. Montag vormittag in die Gegend von Golling mit einem und viermal von einem heftigen Erdbeben betroffen werden.

Geschäftliches.

Wagen es Eisenbahn in Düsseldorf hat dort eine Verhandlung unter der Anlage wegen Eisenbahndiebstahls begonnen. Alle Angeklagten haben ihre Schuld zugegeben. — In Würzburg haben die Angeklagten eine ähnliche Verhandlung, die da jetzt am Montag in Würzburg die Verhandlung auf den Eisenbahndiebstahl in Berlin durch Angehörige der Eisenbahnervereine selbst ausgeführt werden. Das Schöffengericht verhandelte gegen 17 Angeklagte, die wegen fortgesetzten Diebstahls, Diebstahl des am 1. September 1919, an dem 2. Anglermeister, 11 Eisenbahner und Arbeiter unter der Leitung der Eisenbahnervereine, nach dem Ergebnis der Eisenbahnervereine wurde der Anglermeister, Künzle zu 1 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt, bei den übrigen Angeklagten ging die Strafe von 9 Monaten bis herab auf 2 Wochen Gefängnis.

Für Herbst- und Winterbedarf

ist mein Lager reichhaltig sortiert und empfehle ich in guten Qualitäten

Kleider- u. Kostüme Stoffe
in reiner Wolle, Halbwole, Baumwolle

Seidenstoffe **Ballstoffe**
schwarz, weiss, farbig

Bettzeuge **Jalett** **Kemdentuche**
weiss und bunt

Bettlaken - Handtücher
Hemden-, Rock- u. Kleiderbarchente
Blaudrucks

Schürzen für Damen u. Kinder
schwarz, weiss, bunt

Strickweiten = Trilotsagen = Tücher
Strickwolle, Strümpfe

Herrenstoffe Anzüge Lodenjoppen

August Schulze, Kemberg

Markt 2

Fernruf 52

Günstigste Einkaufszeit

Preise billigst

Pfirsiche

sind abzugeben

Wolbergstrasse 20

Kaufe jeden Posten

Daueräpfel

und bitte um Probe und Preis

D. Gernisch, Leipzigerstr. 71.

ff. Margarine

frei reich erhältlich

Ww. Wih. Becker.

Ein Saugfohlen

steht zum Verkauf

Wittenbergerstrasse 6

Größere Posten Tafelobst und Gallobst

gibt ab

Albrecht, Markt Neufeld 6, Kemberg

Zwei Handwagen

von 4 bis 6 sind zu verkaufen

Neumärkerstrasse 15

Drassels Hühneraugensalbe

bei Hühneraugen, Ballen, Hornhaut, Warzen.

Dose 3,50 Mk.

Verhandl. Grüne Apotheke, Erfurt 366

empfehlen

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Wagerl und Dr. Geibel sowie der Pfälzener- und hessische Dr. Gehrman geben in dem sechsten in dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werke alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen, zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten stark. Die

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig. Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch **an unsere Leser für nur 21,60 M.**

abzugeben, solange der Vorrat reicht. Es hat schon manchem Viehbefitzer hunderte von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler. Vorrätig in der Geschäftsstelle

des General-Anzeiger.

gutmelkend Ziege

zu verkaufen

Bergwitz Nr. 27 a

Kaufe jeden Posten

Felle

— Kaufauf wieder teurer —
Lambert, Renden.

Ausgereiftes

Gallobst

Pfund 30 Pfg. empfiehlt

Fr. Seym sen.

Bei Hautjucken

Pflechte, Krätze auch Weingeschwüre, wo bislang nichts half, sofort schreiben. Gehe gerne kostenfrei Auskunft, nur Rückmarke erwünscht
August Streichert
Wihingerode (Eichsfeld)

Vorzügliches Musgewürz

aus besten Zutaten hergestellt
C. G. Pfeil

Maisschlempe

beinkuchenschrot

Rapskuchenschrot

Kainit

Kali

la. Stückenkalk

Zementkalk

Zement

Gips

Rohrgewebe

Poröse Steine

Backofenplatten

hat auf Lager

Albert Dittlich Nachf.

Kupfer-

Vitriol

zur Weizen-Saat

empfehlen

Ww. W. Becker

Maisschlempe

Erbsenmehl

Bohnenschrot

Thomasmehl (Steinmark)

Kainit

Kali 53%

Am.-Superphosphat

Dachpappe

Dachteer

Klebmasse

haben vom Lager abzugeben

C. Mengewein.

Sofort gesucht

fleißiges ehrliches

Kausmädchen

für meinen alt bürgerlichen Haushalt

Frau Direktor Rosenbal

Halle a. S., Blumenstraße 5

Geschäftsübergabe.

Ich teile einer geehrten Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend ergebenst mit, daß ich mein Lokal „Zum Volkshaus“ mit dem heutigen Tage

Herrn Friedrich Müller

übergeben habe. Ich bitte, das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Thiele

Ich zeige hierdurch an, daß ich mit dem heutigen Tage den Gasthof

Zum Volkshaus

übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, die mich beehrenden Gäste durch zuvorkommende und gute Bedienung zufriedenzustellen.

Mit der Bitte um gütige Unterstützung zeichne ich

Hochachtungsvoll

Friedrich Müller

Der angesagte Vortrag

des Experimental-Psychologen

Reo Rabo

am Dienstag

findet nicht statt.

Bestellen Sie noch heute

bei Ihrem Briefträger oder Postamt die täglich zweimal erscheinende, gut unterrichtete führende deutchnationale

Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Mit fünf Wochenbeilagen beträgt der monatliche Bezugspreis inkl. Postgebühr nur M. 1,50 Probenummern auf Wunsch

Vorzügliches Anzeigenblatt

Messing-Tischlampen

verstellte, sowie

Fahrradlaternen

empfehlen in reichster Auswahl zu billigsten Tagespreisen.

Paul Elstermann, Uhrmacher, Kemberg

Leipzigerstrasse 61

Für die zu unserer Verlobung erhaltenen vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke sagen wir allen Verwandten und Bekannten hierdurch herzlichsten Dank.

Kemberg, den 20. September 1920

Hedwig Fiedler

Karl Knödler

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten und ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Reichardt für seine Trostesworte, sowie Herrn Hauptlehrer Köchy nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.

Renden

Familie Germer

„ Lehmann

„ Zeller